Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 5

Artikel: Herr Professor Hoppeler: was bedeutet Ihnen Forschen?

Autor: Altorfer, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

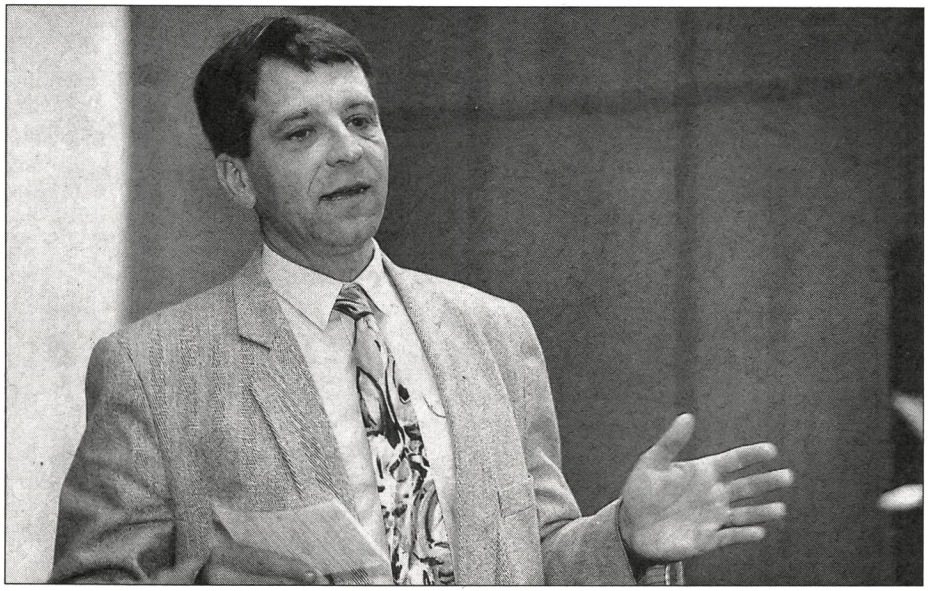
Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Leiter des FI zu einigen Fragen

Herr Professor Hoppeler: Was bedeutet Ihnen Forschen?

Dazu muss ich vorerst vielleicht erklären, was ich unter Forschung überhaupt verstehe. Forschung ist eigentlich nichts anderes als ein ehrfurchtsgebietendes Wort für einen Prozess mit dem sich jeder Mensch täglich auseinandersetzt. Hinter dem Begriff Forschen steckt die menschliche Neugier, die Neugier die uns alle treibt. Jeder Mensch wundert sich zum Beispiel über seine Gesundheit. Warum bin ich gesund? Was kann ich tun, damit ich gesund bleibe? Was muss getan werden, um wieder gesund zu werden, wenn man krank ist? Das sind Fragen zu denen jeder von uns Vorstellungen und, vielleicht unbewusst auch Theorien hat. Diese Theorien beruhen zum einen auf übernommenen Vorstellungen (zum Beispiel hat man einen Artikel über die Wichtigkeit des Cholesterinspiegels für die Herzinfarktgefährdung gelesen), zum andern aber auch auf eigenen Beobachtungen. Als Forscher bin ich auch aus Berufung neugierig. Ich mache in gewisser formalisierter Form nichts anderes als was alle Menschen aus eigenem inneren Antrieb sowieso immer tun. Die Forschung unterscheidet sich nicht grundsätzlich vom Prozess der Neugier, welcher es uns Menschen gestattet uns immer wieder sinnvoll auf neue Situationen einzustellen. Der Unterschied zwischen meiner «privaten» Neugier und meiner «wissenschaftlichen» Forschung liegt zum Teil darin, dass ich in einem speziellen Bereich über ein ausgeklügeltes technisches Instrumentarium verfüge, welches mir gestattet auch Fragen zu stellen, zu deren Abklärung der Verstand und die unbewaffneten Sinne nicht ausreichen. Der Prozess der Wissensmehrung ist allerdings derselbe. Ich stelle mir eine Frage – wissenschaftlich ausgedrückt heisst das «ich formuliere eine Hypothese» – welche ich dann einer experimentellen Prüfung unterziehe. Das Resultat der Forschung ist dabei nicht etwa die Wahrheitsfindung. Es gelingt uns Forschern bestenfalls immer bessere Abbilder oder Modelle von Realitäten zu machen.



Hans Hoppeler

Was heisst für Sie Sportwissenschaft?

Für mich gibt es die Sportwissenschaft nicht, es gibt nur Sportwissenschaften. Die Sportwissenschaften sind Bereiche inter- und multidisziplinärer Kenntnisse, welche sich in verschiedener Form mit den ungezählten Spielarten menschlicher körperlicher Aktivitäten und allenfalls damit verbundener Probleme befassen. Das Spektrum der Sportwissenschaften reicht von der Ethik über das Recht, Ökologie, Wirtschaft bis hin zur Psychologie und den Naturwissenschaften. Das gemeinsame Thema der Sportwissenschaften ist die Beschäftigung mit den Konsequenzen motorischer Aktivitäten des Menschen. Die Bewegung scheint ein Grundbedürfnis unserer Art zu sein, Bewegungsmangel hat mannigfache negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit.

Ein grundlegendes Problem der Sportwissenschaften ist der Mangel eines umfassenden Paradigmas. Diesen Mangel teilen die Sportwissenschaften mit andern interdisziplinären Forschungszweigen wie zum Beispiel der Ökologie. Der Sportwissenschafter kann nicht einfach Sportwissenschaft allein für sich als eigenständiges Fach lernen oder betreiben. Er muss zuerst ein «klassisches» wissenschaftliches Handwerk lernen (Jurisprudenz, Pädagogie, Medizin usw.), welches ihm als Grundlage und geistige Heimat für seine sportwissenschaftliche Tätigkeit dienen kann.

Wie sehen Sie die Rolle des Forschungsinstitutes?

Das Forschungsinstitut Magglingen muss als wichtiges Bindeglied zwischen der Welt des Sports und den schweizerischen Hochschulen funktionieren. Wir müssen einerseits in der Lage sein, Anliegen aus Sport an die Hochschulen zu tragen und anderseits interessierten Hochschulinstituten Zugang zum Sport verschaffen. Es ist klar, dass das FI in Magglingen selbst immer nur selektiv und in kleinen Bereichen sportwissenschaftlich tätig sein kann. Unsere Forschungstätigkeit muss aber einem internationalen Qualitätsniveau genügen können, damit wir für die Hochschulen glaubwürdige Ansprechpartner sind.

Worin sehen Sie den Vorteil Ihrer Arbeitsauftrennung 75% FI Magglingen, 25% UNI Bern?

Das Forschungsinstitut hat eine Mittlerrolle zwischen Sportwelt und Hochschulen zu spielen. Mit meiner Doppelanstellung bleibe ich der Medizinischen Fakultät Bern eng verbunden. Es ist mir damit möglich, meine Arbeitsgruppe, welche sich am Anatomischen Institut der Universität mit Strukturforschung am Muskelgewebe beschäftigt, zu erhalten. Ich kann auf meinen eigenen Forschungszweig nicht verzichten. Die technischen Anforderungen sind aber schon rein materiell derart, dass sie in Magglingen nicht befriedigt werden könnten. Magglingen gewinnt durch mein Doppelengagement Anschluss an die Universität Bern und profitiert von der Infrastruktur und auch vom intellektuellen Umfeld der Universität. Letztlich scheint mir das auch ein sehr wichtiger Schritt zu einer breiteren akademischen Anerkennung sportwissenschaftlicher Tätigkeit zu sein. Ich bin überzeugt, dass es mir die Qualität und Loyalität meiner Mitarbeiter in Magglingen und Bern ermöglichen wird, beiden Funktionen gerecht zu werden und mir dabei auch den Spass am Leben zu erhalten. ■

Interview: Hans Altorfer